NABU SACHSEN

Infobrief

Mai 2012

106

INHALT:

- Editorial
- Ministerbesuch bei Weißstorch und Co.
- Tag der Biologischen Vielfalt
- Stunde der Gartenvögel
- NABU Leipzig „Tag der offenen Tür“
- Naturschutzwoche in Leipzig
- Storchenrettung in Otterwisch
- NaturschutzRecht
    - Rettung für Uferschwalben?
    - Neues Jagdgesetz
    - Mindestwasserabfluss
    - Bürgerbeteiligung Temelin
    - Wasserportal
- Tour de Wolf im Zoo Leipzig
- Bilanz: 20 Jahre Natura 2000
- 13. Lausitztreffen
- Politikern auf den Mund geschaut …



NABU SACHSEN *Infobrief*

Bernd Heinitz
NABU Landesverband Sachsen e. V.
Landesgeschäftsstelle
Löbauer Str. 68 in 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

Liebe NABU-Mitglieder und Naturfreunde,

Anfang Mai wurden die Ergebnisse der „Analyse des ehrenamtlichen und privaten Naturschutzes in Sachsen“ von Umweltminister Frank Kupfer der Öffentlichkeit vorgestellt.
Erstellt wurde die Studie im Auftrag des Umweltministeriums vom Institut für ökologische Raumentwicklung Dresden (IÖR).
Die Studie zeigt, dass die Landschaftspflege- und Naturschutzverbände sowie der ehrenamtliche Naturschutzdienst eine für unsere natürlichen Lebensgrundlagen und auch für das Allgemeinwohl unersetzlich wichtige Arbeit leisten.
Danach werden allein durch die drei anerkannten Naturschutzvereine Heimatschutz; BUND und NABU Leistungen im Wert von ca. 8,5 Millionen Euro im Jahr erbracht. Zum Vergleich: Den Unteren Naturschutzbehörden standen für den Naturschutzdienst im Jahr 2009 0,2 Millionen Euro zur Verfügung.
Und dies alles, obwohl die Anzahl der ehrenamtlich im Naturschutz Engagierten in den letzten zehn Jahren um ein Drittel, von denen ein Großteil auch schon sogenannte „Silberrücken“ sind, auf etwa 1000 Personen gesunken ist.
Als einer der Gründe für die „Amtsmüdigkeit“ wird neben der ungenügenden und komplizierten Finanzierung direkter Naturschutzmaßnahmen, die mangelnde Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeit genannt.
Da werden Berichte scheinbar nur für Amtsschubladen geschrieben, auf gemeldete Missstände wird nur zögerlich oder gar nicht reagiert und nach der Verwaltungsreform fehlen die fachlich kompetenten Ansprechpartner der ehemaligen Umweltfachämter. Naturschutzarbeit ist oft frustrierend, mit viel Arbeit und Enttäuschungen verbunden.
Diese Situation motiviert junge Leute nicht dazu, sich im Naturschutz zu betätigen. Dadurch stehen die Naturschutzvereine und der Naturschutzdienst vor erheblichen Nachwuchsproblemen.
Natürlich ist das alles seit langem bekannt. Aber nun liegt es eben auch mal „amtlich“ in gedruckter Form vor. Es gibt durchaus viele gute Gründe das Ehrenamt im Naturschutz und die Naturschutzvereine zu stärken.
Die Studie schlägt hierfür Handlungsempfehlungen vor. So beispielsweise:
Würdigung sowie ideelle und materielle Unterstützung der Fachverbände, Ausbau des Naturschutzthemas in Schulen und Kindergärten, Wahrnehmung der Vereine als Partner, Vermeidung von Förderlücken beim Übergang in die nächste Förderperiode sowie artenschutzrechtliche, jagdrechtliche und fischereirechtliche Erleichterung der Arbeit der Fachverbände um einige zu nennen.

Hoffen wir dass die Analyse des Naturschutzes von der Politik die entsprechende Würdigung und Aufmerksamkeit erfährt. Nur so haben die Handlungsempfehlungen eine Chance auch wirklich umgesetzt zu werden.

Herzlichst Ihr



Ministerbesuch bei Weißstorch und Co.

Freistaat unterstützt NABU bei Maßnahmen zur Verbesserung von Lebensräumen der Weißstörche

Umweltminister Frank Kupfer und Weißstorchexperten des NABU Sachsen besichtigten am 7. Mai 2012 das sanierte Stillgewässer in den Sohlwiesen bei Großdittmannsdorf. Dieser neu geschaffene Teich und dessen Umfeld dienen als Nahrungsgrundlage für gleich sechs Weißstorchhorste in der Umgebung: in Bärwalde, Marsdorf, Moritzburg, Steinbach, Volkersdorf und Großdittmansdorf.

Mit durchschnittlich weniger als zwei flüggen Jungvögeln je Brutpaar liegt der Bruterfolg der für unsere Kulturlandschaft charakteristischen Vogelart unter dem für die Bestandserhaltung erforderlichen Wert. Eine der Hauptursachen dafür ist das Sterben der Jungvögel infolge von Nahrungsmangel während der Nestlingsphase. Damit ein Weißstorchpaar mindestens zwei flügge Jungtiere pro Nest satt bekommt, benötigt es hochwertige Nahrungshabitate im Radius von möglichst zwei bis maximal acht Kilometern rund um sein Nest.

Masten, auf denen sich Weißstorchhorste befinden, mit Metallmanschetten gesichert, um die geschickten Kletterer abzuwehren. Auch umfangreiche Bauvorhaben beeinflussen das überaus sensible Feuchtgebiet der Sohlwiesen. In unmittelbarer Nähe der Sohlwiesen, die Teil des Landschaftsschutzgebietes „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“ sind, soll ein großer Parkplatz für den Schwerlastverkehr entstehen. Geplant ist auch die Errichtung riesiger Windkraftanlagen, problematisch nicht nur für die Bestände von Weißstorch und Rotmilan, die in der Umgebung hohe Dichten aufweisen.

Betina Umlauf von der NABU-Fachgruppe Großdittmannsdorf machte auf mehrere auffliegende Kiebitze und eine männliche Rohrweihe aufmerksam. Sie kennt sich bestens im Gebiet aus und weiß, dass Rohrweihen, Rohrammern und ein Kranichpaar zu den Brutvögeln in den Sohlwiesen gehören. An diesem Tag konnte auch erstmals ein Feldschwirl gehört werden.



Dieser neu geschaffene Teich und dessen Umfeld dienen als Nahrungsgrundlage für gleich sechs Weißstorchhorste in der Umgebung. Fotos: Ina Ebert

Dr. Jan Schimkat, Leiter des NABU-Naturschutzinstitutes in Dresden, weiß außerdem von einem neuen Problem, das sich auch für die Vogelwelt infolge der Zunahme von nichtheimischen Raubsäugern wie Mink, Waschbär und Marder entwickelt. Gelege, nicht nur von Bodenbrütern, werden ausgeraubt und zerstört. Inzwischen werden

Die Sanierung des Stillgewässers ist ein Mosaikstein im Maßnahmenkatalog zur Umsetzung des sächsischen Artenschutzprogramms Weißstorch, das am 16. April vorigen Jahres im Rahmen der Sächsischen Weißstorch-Tagung im Dresdner Blockhaus verabschiedet wurde.

Im September 2011 hat das NABU-Naturschutzinstitut Region Dresden (NSI Dresden) diese Maßnahme durchgeführt. Sie wurde nach der Richtlinie Natürliches Erbe mit rund 18000 € gefördert, das sind 90 Prozent der Gesamtkosten. Die Restkosten trug der NABU-Landesverband. Das NSI Dresden, vertreten vom Leiter, Dr. Jan Schimkat, und der Koordinatorin für das Artenschutzprogramm Weißstorch, Sabrina Lott, ist auf den Biotop- und Artenschutz spezialisiert.



Von links nach rechts: Sabrina Lott (Koordinatorin für den Weißstorchschutz im NSI Dresden), Betina Umlauf (NABU-FG Großdittmannsdorf), Dr. Jan Schimkat (Leiter des Naturschutzinstitutes Dresden), Umweltminister Frank Kupfer.

Ohne das langjährige ehrenamtliche Engagement des NSI, gepaart mit ornithologischem Sachverstand, wären viele praktische Artenschutzmaßnahmen für den Weißstorch undenkbar. Der sächsische Landesverband des NABU, die NABU-Fachgruppe Großdittmannsdorf, vertreten von Betina Umlauf, und das NSI Dresden sind Naturschutzbehörden, Flächeneigentümern und Landnutzern in allen Fragen des Natur- und Artenschutzes ein wichtiger regionaler Ansprech- und Kooperationspartner.

Um weitere Projekte, die oftmals von ehrenamtlichen Naturschützern begleitet werden, umsetzen zu können, wird der Freistaat in Ausnahmefällen zukünftig Förderungen bis zu 100 Prozent ermöglichen. Schutzprojekte wünschen sich die Dresdener Naturschützer u. a. für Bekassine, Rot- und Schwarzhalstaucher.

Auch weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Nahrungssituation des Weißstorches sind geplant. Bevorzugte Nahrungshabitate sind neben naturnahen Gewässerrändern insbesondere landwirtschaftliche Nutzflächen. Durch den Rückgang des Feldfutteranbaus und der Stoppelfelder sowie durch die Veränderungen in der Grünlandnutzung hat sich das Angebot an geeigneten Nahrungsflächen in vielen Vorkommensgebieten drastisch verschlechtert. Ein besonderer Versorgungsengpass entsteht für die Jungvögel im Zeitraum Ende Mai / Anfang Juni, wenn dichte Wintergetreide-, Mais- und Rapsfelder sowie hochgewachsene Wiesen die Erreichbarkeit von Beutetieren in einer Zeit maximalen Nahrungsbedarfs minimieren. Deshalb hat die Erhaltung und Gestaltung von Nahrungshabitaten entscheidende Bedeutung für den Weißstorch, aber auch für andere Arten der Agrarlandschaft.

AG Naturschutzinstitut Region Dresden e. V.
Weixdorfer Straße 15, 01129 Dresden
nsi-dresden@naturschutzinstitut.de



Frank Kupfer und Sabrina Lott.

NABU Sachsen zum Internationaler Tag der Biologischen Vielfalt:

Nur mit schönen Einzelerfolgen ist das Artensterben nicht aufzuhalten!

Anlässlich des Internationalen Tages der Biologischen Vielfalt und der Präsentation einer sächsischen „Weißen Liste“ durch die Landesregierung äußert der NABU Sachsen seine Besorgnis über den immer noch zu geringen Stellenwert, den der Naturschutz unter sächsischen Politikern hat.



Der Bestand des Rebhuhns ging in Sachsen innerhalb von 10 Jahren (1995 bis 2005) um über 90 % zurück. Foto: Ulrich Schuster

Eine Weiße Liste, die als Gegenstück zur Roten Liste Erfolge beim Schutz einiger Arten dokumentiert, ist selbstverständlich erfreulich. Dennoch gibt es keinen Grund zu großem Optimismus. Schon gar nicht kann man, wie es derzeit bei der FDP zu beobachten ist, so tun, als wäre die Welt nun in Ordnung. Vielmehr müssen weit mehr und intensivere Anstrengungen unternommen werden, um entscheidende und nachhaltige Veränderungen im Artenschutz zu erreichen. Denn Fakt ist: Das ursprüngliche Ziel, das Artensterben in Europa bis 2010 zu stoppen, wurde klar verfehlt. Und was bis 2020 passieren wird, hängt in entscheidendem Maße von der Politik ab.

Aus Sicht des NABU ist vieles, was in Sachsen im Natur- und Artenschutz passiert, durchaus positiv zu bewerten, unter anderem eben auch die Erfolge beim verbesserten Schutz für einige Arten, zum Beispiel für Kranich, Fischotter, Biber und Wolf. Sie können aber, das musste auch Umweltminister Kupfer bei der Vorstellung der Weißen Liste einräumen, nicht darüber hinwegtäuschen, dass insgesamt immer mehr Tier- und Pflanzenarten in Sachsen gefährdet sind. Das betrifft insbesondere Arten der Feldflur. Ein besonders drastisches Beispiel: das Rebhuhn, dessen Bestand in Sachsen innerhalb von nur zehn Jahren (1995 bis 2005) um fast 90 Prozent zurückging, ebenso katastrophal ist die Situation des Feldhamsters, und der Kiebitz verlor seit Mitte der 1990er-Jahre etwa 50 Prozent seines Bestandes. Insgesamt sind in Sachsen zirka 36000 Arten gefährdet.

Um den negativen Trend umzukehren, bedarf es nach Ansicht des NABU unter anderem einer ökologischen Umorientierung der Landwirtschaft. Wie von der EU vorgeschlagen, müssen mindestens 7 % der Ackerflächen so bewirtschaftet werden, dass positive Effekte für den Natur- und Artenschutz entstehen. Weitere Probleme sind die anhaltende Flächenversiegelung und die Zerschneidung der Landschaft. Speziell für Sachsen sieht der NABU außerdem kritisch: die Grundschutzverordnungen für FFH- und SPA-Gebiete (denen die Verbindlichkeit fehlt), die den

Eingriffen in die Natur folgenden Ausgleichsmaßnahmen (die in einer Vielzahl von Fällen ohne jeden positiven Effekt für die Natur sind), die unzureichende personelle Ausstattung der Naturschutzbehörden und, wie erst kürzlich eine Studie zeigte, die mangelhafte Unterstützung des ehrenamtlichen Naturschutzes usw.
Vor allem aber braucht es den politischen Willen zu einem progressiven Naturschutz und mehr Konsequenz bei der Umsetzung richtiger Ziele. Denn was nützen, um weitere Beispiele zu nennen, Gesetze und Vorgaben zur Herstellung der Durchgängigkeit unserer Flüsse, wenn sich der Vollzug aus Personalmangel nicht kontrollieren lässt, viele Verstöße der Wasserkraftanlagenbetreiber gegen Auflagen nicht geahndet werden können und nach wie vor massenhaft Fische sterben. Ähnliche Defizite gibt es auch beim landesweiten Biotopverbund. Den Bekenntnissen, Tagungen und Schriften müssen endlich Taten folgen, zumal genügend konkrete Vorschläge vorliegen. Zudem muss Naturschutz, will man vorankommen, konsequent in viele gesellschaftliche Bereiche integriert werden. Unter diesem Aspekt ist die aktuell im Landtag diskutierte Reform der Vergabe öffentlicher Aufträge, bei der neben sozialen auch umweltbezogene oder innovative Aspekte berücksichtigt werden sollen, einer von vielen notwendigen Schritten in die richtige Richtung.

Stunde der Gartenvögel 2012:

Erste Zählergebnisse

Der NABU rief vom 11. bis 13. Mai 2012 zur „Stunde der Gartenvögel“. Die gefiederten Freunde sollten eine Stunde lang beobachtet und die Sichtungen dem NABU gemeldet werden.
Hier ein Zwischenbericht zum Stand der Gartenvogelzählung in Sachsen am 21.05.2012 um 15 Uhr.

Bisher sind aus Sachsen Meldungen von 1593 Vogelfreunden eingegangen. Sie zählten in 966 Gärten 35229 Vögel.

Platz 1	Haussperling	4387 Sichtungen
Platz 2	Star	3495 Sichtungen
Platz 3	Amsel	3315 Sichtungen
Platz 4	Kohlmeise	2636 Sichtungen
Platz 5	Mauersegler	2539 Sichtungen
Platz 6	Blaumeise	2207 Sichtungen

Deutschlandweit gingen bisher 790672 Sichtungen von Vogelfreunden aus 22263 Gärten ein. Auf Platz 1 liegt der Haussperling, gefolgt von Amsel, Kohlmeise, Blaumeise, Star und Elster.

Sind Sie schon NABU-Mitglied?

Wenn nicht werden Sie noch heute unter www.NABU-Sachsen.de Mitglied!



NABU Regionalverband Leipzig:

Kräuterquark für Wissenshungrige zum „Tag der Offenen Tür“

Arbeiten im Grünen ist für Naturschützer das Wichtigste, doch auch Büroarbeiten sind unvermeidlich, man braucht einen Ort für kreative Beratungen, für informative Veranstaltungen und als Anlaufpunkt für Naturschutzfreunde. Deshalb ist der NABU-Regionalverband Leipzig umgezogen in ein attraktives Ladenlokal im Stadtteil Gohlis. Am 12. Mai 2012 wurde die neue Geschäftsstelle mit einem bunten „Tag der offenen Tür“ feierlich eröffnet.

Anwohner, NABU-Mitglieder und neugierige Leipziger sowie Mitglieder anderer Naturschutzgruppen aus Leipzig und Umgebung haben die Gelegenheit genutzt, die neuen Räumlichkeiten und die NABU-Aktiven, die hier arbeiten, kennen zu lernen. Es gab interessante Gespräche, reichlich Infomaterial zum Mitnehmen und für große und kleine Naturfreunde lehrreiche und unterhaltsame Spiele.





Besonders beliebt war das Nistkastenquiz. Direkt daneben stand ein NABU-Experte, demonstrierte den Bau von Meisenhöhlen und war stets von wissbegierigen Vogelfreunden umlagert. Vom nahegelegenen Spielplatz kamen immer wieder Kinder und Familien und nutzten die Angebote des NABU an diesem „Tag der offenen Tür“. In der Geschäftsstelle wurden alle Gäste mit hausgemachtem Kuchen, Keksen, Ökokaffee und Streuobstwiesensaft versorgt, außerdem gab es selbstgerührten Kräuterquark und dazu frisches Biobrot, das zwei Bäckereien kostenlos zur Verfügung gestellt hatten. Der Tag endete mit einem interessanten Film über Tiere in der Stadt.

Für die neue Geschäftsstelle war es ein gelungener Start und für die Aktiven im NABU Leipzig eine schöne gemeinsame Aktion, Ansporn für das weitere Engagement im Verein und für den Naturschutz. Sicher werden weitere Veranstaltungen in der neuen Geschäftsstelle nicht lange auf sich warten lassen.

NABU Leipzig
04157 Leipzig, Corinthstraße 14

31. Mai – 7. Juni

Naturschutzwoche 2012

Der Auwald
Leipzigs Naturerbe

Eine ganze Woche lang bietet der NABU-Regionalverband in Zusammenarbeit mit der Stadt Leipzig Naturfreunden Exkursionen und Vorträge an. Geführt und informiert von Fachleuten, kann man Leipzigs Natur genauer kennenlernen. Im Mittelpunkt der Naturschutzwoche 2012 steht der Elster-Luppe-Auwald mit seiner schützenswerten Tier- und Pflanzenwelt.

Termin		Thema		Ort
Do, 31. Mai	16.00 Uhr	**Begrüßung**	**René Sievert** (Vorsitzender NABU Leipzig)	**Alte Wache am Reitweg in der Burgaue** (Bushaltestelle Auensee, in Fahrtrichtung laufen, nach 2. Brücke rechts abbiegen, noch 500 Meter laufen)
		Grußwort	**Heiko Rosenthal** (Bürgermeister für Umwelt, Ordnung und Sport der Stadt Leipzig; angefragt)	
		Fachvortrag: Der Auwald - Leipzigs besonderes Naturerbe	**Dr. Mathias Scholz** **Dr. Hans Kasperidus** (Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ, Leipzig)	
		Exkursion in die Burgaue	**Dr. Peter Otto** (Universität Leipzig)	
Fr, 01. Juni	16.00 Uhr	**Exkursion ins Arboretum Lößnig-Dölitz**	**Thomas Knorr** (Forstamt Leipzig)	**Arboretum** (Connewitzer Straße 23, Nähe Minigolfanlage)
Sa, 02. Juni	10.00 Uhr	**Mit dem Rad alte Flussläufe in der Aue entdecken** Eine Radtour entlang der Luppe-Altläufe (gegen 13.30 Uhr Ausklang in der Domholzschänke)	**Torsten Wilke** (Amt f. Stadtgrün und Gewässer) **Philipp Steuer** (NABU Leipzig)	**Hans-Driesch-Str. / Ecke Friesenstraße**
	14.00 Uhr	**Auwald – Stadtpark – Bürgergarten** **Wie JOHANNA die CLARA auf die PALME bringt, weil die den ADAM liebt.** Ein Spaziergang durch Park, Auwald und Kulturgeschichte mit Picknick in Lindenau	**Michael Berninger** (Kurator „Zwischengrün")	**Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig** (Karl-Tauchnitz-Str. 9-11)
So, 03. Juni	10.30 Uhr	**Auf den Spuren des Eschenscheckenfalters.** Geschützte und gefährdete Schmetterlinge in der Aue	**Ronald Schiller** (Naturkundemuseum Leipzig)	**Auwaldstation Leipzig** (Schlossweg 11)
	14.00 Uhr	**Die Gewässerentwicklung in der Nord-West-Aue** Exkursion vom Hundewasser zur Waldspitze	**Franka Seidel** (Auwaldstation Lützschena)	**Auwaldstation Leipzig** (Schlossweg 11)
Mo, 04. Juni		**Urwald, Mittelwald, Hochwald – Waldentwicklung in Leipzig** Exkursion	**Hendrik Teubert** (Hellriegel-Institut an der Hochschule Anhalt)	**Parkplatz Gustav-Esche-Str.** (Höhe Nahle / Kilometerweg)
Di, 05. Juni	15.00 Uhr	**Vögel des Auwaldes ganz nah – Nester, Eier und Gesang erkennen** Veranstaltung für Kinder, Telefonische Anmeldung unter 0341 982210	**Petra Hanso** (Naturkundemuseum Leipzig)	**Naturkundemuseum** (Lortzingstraße 3)
	16.00 Uhr	**Botanische Wanderung durch den südlichen Auwald**	**Dr. Peter Gutte**	**Forsthaus Raschwitz** (Koburger Straße 33)
Mi, 06. Juni	16.00 Uhr	**Paußnitzprojekt**	**Dr. Karl Steib** (Amt für Umweltschutz)	**Bushaltestelle Rennbahn am Schulbiologiezentrum**
Do, 07. Juni	16.00 Uhr	**Die Bedeutung der Fließgewässer für den Hartholzauwald am Beispiel von Pleiße und Floßgraben** Geführte Bootsexkursion, Teilnahmegebühr 10 Euro, Anmeldung unter 0341 6884477	**Philipp Steuer / René Sievert** (NABU Leipzig), **Claudia Dietze** (freizeit-abenteuer.com) **Karl Heyde** (Naturkundemuseum Leipzig)	**Ziegeleiweg / Equipagenweg**

Stadt Leipzig
Amt für Umweltschutz

NABU
Regionalverband Leipzig e.V.

Naturschutzbund Deutschland
NABU-Regionalverband Leipzig e.V.
Corinthstraße 14
04157 Leipzig

Telefon: 0341 6 88 44 77
Telefax: 0341 6 88 44 78
info@NABU-Leipzig.de
www.NABU-Leipzig.de

Wir sind **aktiv** für den **Naturschutz in Leipzig** und Umgebung. Unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer **Spende**, durch Ihre **Mitgliedschaft im NABU** oder durch aktive Mitarbeit im NABU-Regionalverband Leipzig!

Storchenrettung in Otterwisch

Eine ungewöhnliche Rettungsaktion ereignete sich am 8. Mai 2012 in Otterwisch, als die Freiwillige Feuerwehr von Grimma mit ihrem Drehleiterfahrzeug dort zum Einsatz kam. Am Tag zuvor war eine Störchin bei einem Autounfall tödlich verletzt worden, und es galt, die vier Weißstorcheier aus dem Nest in 23 Meter Höhe zu bergen. Denn ein Weißstorch ist ohne seinen Partner nicht in der Lage, die Brut erfolgreich aufzuziehen. Vom Vorsitzenden der NABU-Fachgruppe Ornithologie und Feldherpetologie Falkenhain wurden die Eier dann in den Storchenhof Loburg gebracht, wo jetzt eine Pute als „Ziehmutter" fungiert. Sollten die Jungen schlüpfen, werden sie per Hand aufgezogen und anschließend auf Storchenpaare in der Umgebung von Loburg verteilt.

Diese ungewöhnliche Aktion war notwendig, weil Weißstörche ohne die Mithilfe ihres Partners die Brut nicht erfolgreich aufziehen können. Entweder verharrt der zurückbleibende Partner in den folgenden Tagen brütend auf dem Nest und verdurstet, verhungert, oder die Eier bzw. Jungvögel werden, wenn der Altvogel das Nest zur Nahrungssuche verlässt, zur Beute von Prädatoren.



In 23 Meter Höhe wurden die Storcheneier geborgen. Foto: Annett Riedel

NaturSchutz Recht

+++ Rettung für die Uferschwalben? +++

Im Dezember-Infobrief hatten wir über die illegale Zerstörung von Brutstätten für Uferschwalben im Gebiet Kodersdorf im Landkreis Görlitz informiert. Die Firma TKK hatte die vorhandenen Steilwände mit den Bruthöhlen einfach plattgemacht. Obwohl gesetzlich verpflichtet, wurde die Naturschutzbehörde nicht am Verfahren beteiligt. Diese hat, sicherlich auch aufgrund unserer mehrfachen Schreiben, endlich gehandelt und die Wiederherstellung der Böschungen angeordnet. Dem ist jetzt der Betreiber nachgekommen. Wir werden berichten, ob die Uferschwalben das Gebiet annehmen.

+++ Jagdgesetz verabschiedet +++

„Jäger schießen gegen Jagdgesetz“ (Leipziger Volkszeitung); *„Gut gezielt und doch daneben - Sächsischer Landtag beschloss Jagdgesetz“* (NABU); *„Kein modernes Jagdgesetz!“* (Landesjagdverband); *„Das Jagdgesetz als Wolfsreservat“* (Sächchische Zeitung), so nur einige Titel der Pressemitteilungen, die am Tag nach der Verabschiedung (9. Mai) des Sächsischen Jagdgesetzes zu lesen waren. Und die Politiker verbuchen das neue Gesetz als Erfolg, allen voran die selbsternannten Natur- und Artenschützer aus der FDP.

In der Tat gibt es positive Aspekte im neuen Gesetz. So ist die Verwendung von Bleischrot zunächst bei der Jagd auf Wasserwild und ab dem 31. März 2014 gänzlich verboten und in verschiedenen Schutzgebieten muss sich die Jagdausübung dem jeweiligen Schutzzweck für das Gebiet unterordnen. Auch die Jagd mit Totschlagfallen ist untersagt, und in Gebieten, in denen sich streng geschützte Arten aufhalten, kann die Jagd eingeschränkt werden. Doch solche richtigen und zeitgemäßen Neuerungen ändern nichts daran, dass Sachsen mit der uralten Liste jagdbarer Tierarten aus dem Bundesrecht und der Absicht, den Wolf und möglicherweise noch

andere geschützte Tierarten ins sächsische Jagdrecht aufzunehmen, hinter Ländern wie Polen und Mecklenburg-Vorpommern zurücksteht. Das Gesetz wird am 1. September 2012 in Kraft treten. Bis dahin soll auch die entsprechende Verordnung zum Wolf ausgefertigt sein.

+++ Anhörung der Verbände zur Verwaltungsvorschrift Mindestwasserabfluss +++

Die bisherige VwV Mindestwasserabfluss Wasserkraftanlagen soll durch eine neue VwV Mindestwasserabfluss ersetzt werden. Dass man sich mit der Problematik beschäftigt, ist generell positiv zu werten. Der vorliegende Entwurf ist jedoch ein „zahnloser Tiger“ und bedarf einer Überarbeitung. So werden keine Fristen gesetzt, bis zu denen bestimmte Maßnahmen umgesetzt werden müssen. Ebenso ist die geplante Festsetzung einer Restregenwassermenge in Höhe des langjährigen mittleren Niedrigwasserabflusses keine Gewähr für den Erhalt der ökologischen Funktionsfähigkeit der Gewässer.
Die vollständige Stellungnahme ist auf unseren Internetseiten unter der Rubrik Naturschutzpolitik abrufbar.

+++ Bürgerbeteiligung zu Temelin +++

Vom 07.05.2012 bis zum 05.06.2012 ist es möglich Einwendungen zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) Temelin 3+4 vorzutragen. Die Einwendungsfrist beträgt nur 30 Tage. Tschechien führt ein geheimes Black Box Verfahren durch, niemand kennt den Reaktortyp, es fehlt der verbindliche Anhörungstermin. Bürgerinnen und Bürgern sowie Verbände und Behörden aus Sachsen können ihre **Stellungnahmen bis zum 18. Juni 2012** direkt an das Ministerium für Umwelt der Tschechischen Republik übermitteln. Die Stellungnahme ist auch in deutscher Sprache möglich, maßgeblich für die Frist ist das Datum des Poststempels.

Die Anschrift des Tschechischen Umweltministeriums lautet:
Ministerstvo životního prostredí
Vršovická 65
100 10 PRAHA 10 - Vršovice
TSCHECHISCHE REPUBLIK
Die Unterlagen sind auf den Seiten des SMUL unter
http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/strahlenschutz/21745.htm abrufbar.



+++ Wasserportal +++

Neu auf den Internetseiten des SMUL ist das sogenannte Wasserportal: Dort lassen sich eine Vielzahl von Daten und kartografischen Darstellungen abrufen.
So zu den Rubriken Hochwasser, Oberirdische Gewässer, Europäische Wasserrahmenrichtlinie, Grundwasser, Gebietsbezogener Gewässerschutz, Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Wasserbau, Atlas Wasserwirtschaftlicher Hauptgrößen und Geodatendownload.

Das Portal ist erreichbar unter:
http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/wasser/10881.htm

+++

Tour de Wolf im Zoo Leipzig



Tour de Wolf im Leipziger Zoo. Foto: Ina Ebert

Am Mittwoch, dem 16. Mai 2012, machte die „Tour de Wolf“ mit einer interaktiven Wolfsausstellung im Zoo Leipzig Halt.
Von 9 bis 18 Uhr beantwortete NABU-Wolfsexperte Markus Bathen die neugierigen Fragen der Besucher. Schulklassen konnten sich für den freien Eintritt in den Zoo bewerben. Der Vorsitzende des NABU Sachsen, Bernd Heinitz, zog nach Ablauf der Bewerbungsfrist den Gewinner für den vom Zoo gesponserten kostenfreien Eintritt in den Zoo Leipzig.
Das Los entschied für die **Schulklasse 1c der Grundschule Erich Kästner aus Leipzig.**
Der Besuch der interaktiven Wolfs-Ausstellung hielt viele Überraschungen bereit: Beispielsweise konnten die Besucher selbst heulen wie ein Wolf – und herausfinden, welcher Heultyp sie sind. Gleichzeitig wurden sie damit Teil des längsten simulierten Wolfsgeheuls der Welt. Den Rekordversuch startete der NABU bereits im September 2011. An fünf interaktiven Expeditionskisten konnte man außerdem selbst zum Forscher werden und herausfinden, was der Wolf gefressen hat oder welche Entfernungen ein Wolf pro Tag zurücklegt oder man fragte die Wolfsexperten selbst, was man schon immer über Wölfe wissen wollte.

Ein besonderes Highlight war die Aufführung des Theaterstücks „Rotkäppchen und der Wolfred“. Dazu war **Männels Lutziges Puppentheater direkt aus der Lausitz angereist.**
Ein herzliches Dankeschön des NABU geht noch einmal an den Zoo Leipzig und alle Wolfsexperten, die die „Tour de Wolf“ an diesem Tag begleiteten.



Die Gewinnerklasse1c der Grundschule Erich Kästner aus Leipzig. Foto: Frau Dück

NABU zieht Bilanz zum 20-jährigen Bestehen des europäischen Schutzgebietsnetzes

Mit einem hochrangig besetzten „Natura-2000-Gipfel“ hat der NABU am 21. Mai das 20-jährige Bestehen des europäischen Schutzgebietsprogramms gefeiert. Das Programm, das mit Verabschiedung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) der EU am 21. Mai 1992 in Kraft trat, stellt heute fast ein Fünftel der EU-Landfläche unter Schutz, in etwa die doppelte Fläche Deutschlands.

NABU-Präsident Olaf Tschimpke würdigte „die Weitsicht, mit der Europas Regierungen vor zwei Jahrzehnten beschlossen haben, die wichtigsten Naturschätze und einmalige Ökosysteme vor der Zerstörung zu sichern“. Zugleich äußerte er seine Sorge darüber, das Netzwerk und sein Potenzial könnten durch politische Kurzsicht verspielt werden.

Fehlende Schutz- und Managementmaßnahmen vor Ort sowie ein eklatanter Finanzmangel des Programms, so Tschimpke, drohten das Netzwerk zum zahnlosen Papiertiger zu machen.

Gerade in Deutschland, wo die Gesamtfläche der Schutzgebiete mit gut 15 Prozent weit unter dem EU-Durchschnitt von knapp zwanzig Prozent liegt, fehlt es vielerorts an verbindlichen Schutzverordnungen und Managementplänen. Zahlreiche Flächen sind durch unzulässige Eingriffe, wie eine intensivierte Land- und Forstwirtschaft, bedroht. Dies gilt in besonderem Maße für die Grünländer. Zur Gefährdung dieser für den Natur- und Artenschutz unerlässlichen Flächen stellte der NABU erste Ergebnisse einer Studie vor. Daten aus FFH-Gebieten in

Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz zeigen: Innerhalb von fünf Jahren gingen in beiden Ländern durchschnittlich 36 Prozent Grünland verloren, im FFH-Gebiet „Blumberger Pforte und Mittlere Wutach“ in Baden-Württemberg sogar 76 Prozent. Die Gründe dafür liegen vor allem in der Intensivierung, Beweidung und Umwandlung der Grünflächen in Ackerland. Auch in Norddeutschlands Vogelschutzgebieten wurden ähnliche Verluste registriert. So ist in Niedersachsen der Anteil an Grünland in den EU-Vogelschutzgebieten in den vergangenen zwölf Jahren um 31 Prozent gesunken.

„Wiesen und Weiden sind als Lebensraum für Uferschnepfe, Bekassine, Kiebitz und andere Wiesenbrüter unersetzlich, doch vielerorts werden sie selbst innerhalb von Schutzgebieten in Äcker umgewandelt. So ist es nicht verwunderlich, dass die dort lebenden Wiesenvögel immer seltener werden“, erklärt Dr. Hermann Hötker, Leiter des für Vogelschutz zuständigen Michael-Otto-Instituts im NABU. Hier seien vor allem die Länder in der Pflicht, für den Erhalt der Grünländer zu sorgen.

Von der Bunderegierung fordert der NABU, sich bei den derzeit laufenden Haushaltsverhandlungen der EU für eine ausreichende Finanzierung des Netzwerks stark zu machen. „Wer jetzt am Naturschutz spart, verursacht durch die Umweltschäden ein Vielfaches an Folgekosten für die öffentlichen Haushalte“, so Tschimpke. Die Europäische Kommission schätzt, dass ein funktionsfähiges Netzwerk Umweltdienstleistungen für Wirtschaft und Gesellschaft im Wert von 200 bis 300 Milliarden Euro jährlich liefern kann und Millionen von Arbeitsplätzen stützt: bei Kosten von nur etwa sechs Milliarden Euro. Drei Viertel dieses Bedarfs könnten leicht durch die EU-Agrar-und Strukturfonds, sowie eine Aufstockung des EU-Umweltfonds LIFE von derzeit 0,2 auf ein Prozent des EU-Haushalts gedeckt werden.

„Mit diesen kleinen Umschichtungen, die im Haushalt kaum spürbar wären, könnte ein großer Effizienzgewinn für unsere Steuergelder erzielt werden. Gerade im Agrarhaushalt der Europäischen Union müssen wir endlich beginnen, für die Direktzahlungen an Landwirte auch gesellschaftliche Leistungen einzufordern“, so der NABU-Präsident mit Blick auf das Bundeslandwirtschaftsministerium, das bisher vor allem an fragwürdigen Subventionen für die Agrarindustrie festhält.

Die ausführliche Studie zum Verlust von Grünland in deutschen Schutzgebieten erscheint Ende Juni 2012. Grafische Darstellungen zu Grünland-Verlusten sowie Fotos zu Grünlandumbruch und Wiesenbrütern sind im Internet zu finden unter www.nabu.de/natura2000.



Kiebitz mit Küken - bald ein Bild der Vergangenheit?

13. Lausitztreffen bei Zittau

Die NABU-Regionalgruppe Zittau lud zum inzwischen 13. Regionaltreffen der NABU-Gruppen der Oberlausitz ein. Ziel der Treffen ist neben dem persönlichen Kennenlernen und dem fachlichen Austausch, die Vorstellung der Arbeit der Gruppen vor Ort sowie der Naturausstattung in den betreuten Gebieten.

Geführt von profunden Gebietskennern haben die 20 teilnehmenden NABU-Mitstreiter Neues und Erstaunliches über das Zittauer Gebirge erfahren. Die Teilnehmer konnten erleben, welche Vielfalt das Zittauer Gebirge allein durch die geologischen Ausgangsbedingungen in sich trägt. Das Wanderfalkenbrutpaar am Oybin entzog sich allerdings den neugierigen Blicken.

Gemeinsam bestiegen die Teilnehmer den Scharfenstein (569 m). Dieser Moment wurde im Gipfelbuch mit folgendem Text festgehalten: „Nach großer Anstrengung haben 20 Personen aus NABU-Gruppen der Oberlausitz den Scharfenstein erklommen. Leider ist die Sicht durch das trübe Wetter etwas eingeschränkt. Trotzdem ist es sehr schön hier."

An der Kammbaude am Johannisstein gab es eine deftige Gulaschsuppe. Frisch gestärkt konnten sich die NABU-Naturfreunde an der Deutsch-Tschechischen Grenze (ca. 700 m) bis zu 5 m mächtige Basaltgänge, die stellenweise 8 bis 10 m hoch sind, ansehen. Hier können, inmitten einer Region eher säurebetonter Böden, auch Pflanzen basisch-fruchtbarer Standorte gedeihen, so z. B. das Christophskraut, die Einbeere oder das Wald-Bingelkraut.

Das Lausitztreffen klang schließlich mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken aus. Gedankt sei Andreas Förster und seinen Gruppenmitgliedern für diesen vielseitigen Einblick ins Zittauer Gebiet. Die Regionalgruppe Weißwasser erklärte sich bereit, das nächste Treffen im Jahr 2013 auszurichten.

Wir freuen uns darauf! Holger Oertel

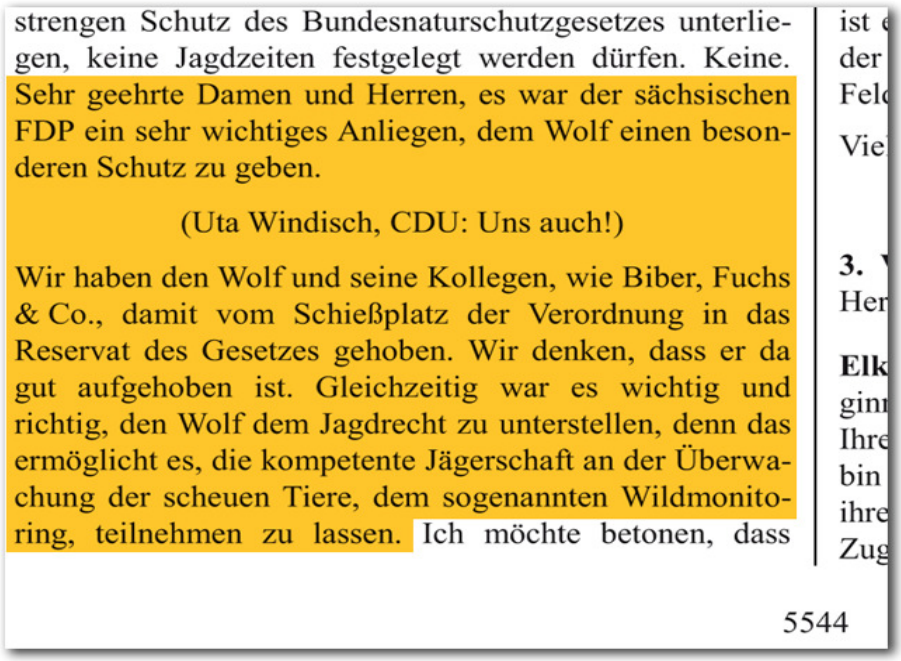


Gruppenfoto am Kelchstein. Fotos: Holger Oertel



Basaltgang am Johannisstein

Politikern auf den Mund geschaut …

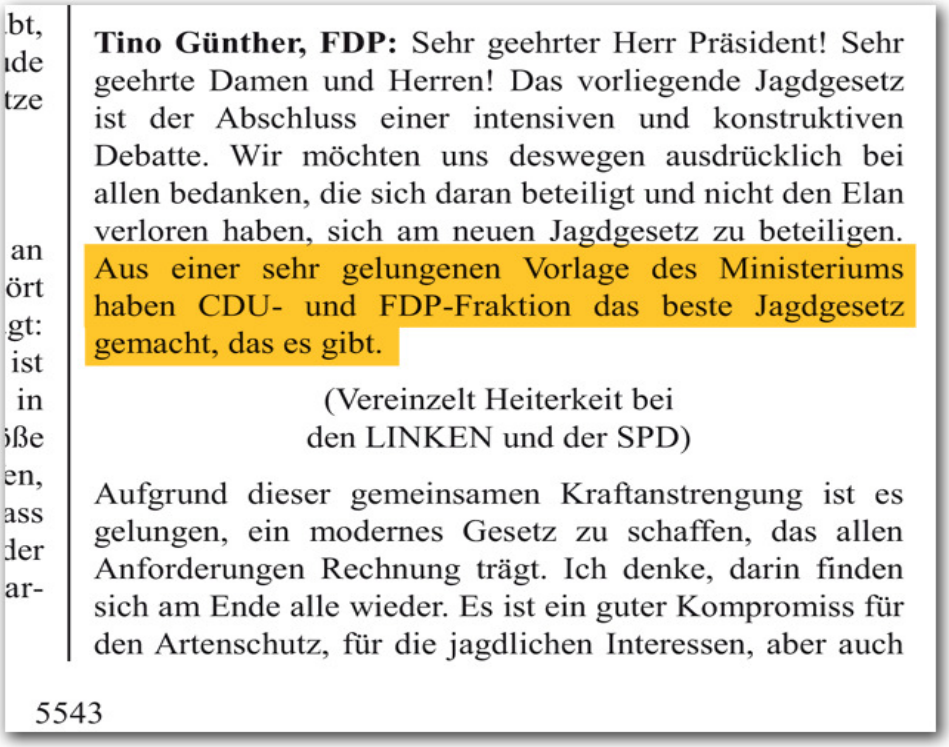


strengen Schutz des Bundesnaturschutzgesetzes unterliegen, keine Jagdzeiten festgelegt werden dürfen. Keine. Sehr geehrte Damen und Herren, es war der sächsischen FDP ein sehr wichtiges Anliegen, dem Wolf einen besonderen Schutz zu geben.

(Uta Windisch, CDU: Uns auch!)

Wir haben den Wolf und seine Kollegen, wie Biber, Fuchs & Co., damit vom Schießplatz der Verordnung in das Reservat des Gesetzes gehoben. Wir denken, dass er da gut aufgehoben ist. Gleichzeitig war es wichtig und richtig, den Wolf dem Jagdrecht zu unterstellen, denn das ermöglicht es, die kompetente Jägerschaft an der Überwachung der scheuen Tiere, dem sogenannten Wildmonitoring, teilnehmen zu lassen. Ich möchte betonen, dass

5544



Tino Günther, FDP: Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Das vorliegende Jagdgesetz ist der Abschluss einer intensiven und konstruktiven Debatte. Wir möchten uns deswegen ausdrücklich bei allen bedanken, die sich daran beteiligt und nicht den Elan verloren haben, sich am neuen Jagdgesetz zu beteiligen. Aus einer sehr gelungenen Vorlage des Ministeriums haben CDU- und FDP-Fraktion das beste Jagdgesetz gemacht, das es gibt.

(Vereinzelt Heiterkeit bei den LINKEN und der SPD)

Aufgrund dieser gemeinsamen Kraftanstrengung ist es gelungen, ein modernes Gesetz zu schaffen, das allen Anforderungen Rechnung trägt. Ich denke, darin finden sich am Ende alle wieder. Es ist ein guter Kompromiss für den Artenschutz, für die jagdlichen Interessen, aber auch

5543

55. Sitzung des Plenums vom 09.05.2012
Aus der Rede des Abgeordneten Tino Günther (FDP)

NABU Infobrief